

Erscheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch,
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90 J.,
monatl. 30 J.
Bei allen wirt.
Postanstalten
und Bote im
Orts- u. Nach-
ortsverkehr
viertelj. 1.10 J.
außerhalb des-
selben 1.15 J.
hievu Bestell-
geld 15 J.

Wildbader Anzeiger.

Inserat
nur 8 J
Anwärter
10 J die Klein-
spaltige
Garmondzeile.
Reklamen 15 J
die Pettizeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt.
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Nr 26.

Montag, den 2. März 1903.

Jahrg. 20

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 5. März,

vorm. Viertel 11 Uhr,

auf dem Rathaus in Wildbad aus:

Stadtwald I Meistern (Scheidholz)

Normal und Ausschuß:

- 7 Stück forchenes und tannenes Stammholz 4. Kl. mit 2,47 Fm.
- 7 " " Sägholz 1.-3. " " 2,94
- Stadtwald I Meistern Abt. 1 f großer Rank Abt. 2 f Laiesteig, Abt. 3 f Eberhardtsteig.
- Normal und Ausschuß:
- 104 Stück forchenes und tannenes Stammholz 1.-4. Kl. mit 69,98 Fm.
- 105 " " Sägholz 1.-3. " " 99,13 "
- Stadtwald I Meistern Abt. 2 b Laiesteig (Scheidholz)
- 5 Stück eichenes Stammholz 4. und 5. Kl. mit 1,26 Fm.
- Stadtwald 4 Linie Abt. 4 b d oberer Bächlesweg.
- Normal und Ausschuß:
- 655 Stück tannenes u. forchenes Stammholz 2.-5. Kl. mit 166,85 Fm
- 29 " " Sägholz 1.-3. " " 8,71 "
- 3 " " birkenes Stammholz 3. " " 0,92 "
- Stadtwald 6 Regental Abt 2 f Schwenke.
- Normal und Ausschuß:
- 604 Stück tannenes u. forchenes Stammholz 1.-4. Kl. mit 581,23 Fm.
- 12 " " Sägholz 1.-3. " " 8,45 "
- Stadtwald 4 Linie Abt. 6 b Buchbusch.
- Normal und Ausschuß:
- 58 Stück tannenes Stammholz 3. u. 4. Kl. mit 20,76 Fm.
- 8 " " Sägholz 1.-3. " " 2,64 "
- Stadtwald 4 Linie Abt. 6 b Buchbusch.
- 2 Stück buchenes Stammholz 3. Kl. mit 0,39 Fm.
- 9 " " birkenes 3. " " 1,73 "

Den 25. Februar 1903.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

Verakkordierung von Grabarbeiten.

Nächsten
Dienstag, den 3. März,
vorm. 11 Uhr,
wird auf dem hiesigen Rathaus die Grabarbeit für eine 150 m lange Gasrohrleitung im öffentl. Abstreich verakkordiert.
Den 28. Februar 1903.
Stadtbauamt.

Verkauf

werden am
Donnerstag den 5. Mär.
vormittags 11 Uhr,
beginnend im Hofe beim Badhotel
altes Guß- und Schmied-
eisen, Messin, Türen und
Fenster, Strohmatten,
einige Fauteuil Zeitung-
papier, Teppiche u. dergl.
K. Badinspektion

Erschlaffte
**italienische
Leghühner**
empfiehlt
A. Blumenthal,
Geflügelhdlg.

Verloren.

Ein
Damengürtel
ging gestern zwischen Calmbach und
Wildbad verloren. Gegen Belohn-
ung an die Redaktion abzugeben.

Bronce-Farben

(in Gold und Silber)
sind zu haben bei
Chr. Brachhold.
Schöne neue, gutkochende
Erbsen u. Linsen
empfiehlt G. Brachhold

Weingeist,

fein, dito denaturierten
Fruchtbranntwein
empfiehlt G. Lindenberger

Verakkordierung von Zimmerarbeiten.

Nächsten Dienstag den 3. März d. J.,
vormitt. 11 Uhr,
wird auf dem hiesigen Rathaus die Zimmerarbeit für den Neubau des
Elektrizitäts-Gebäudes im öffentl. Abstreich verakkordiert.
Zeichnungen und Kostenvoranschlag können bei unterz. Stelle ein-
gesehen werden.

Stadtbauamt.

Elektrizitätswerk Wildbad.

Kauf- und Handwerksleute werden hiermit gebeten, an Monteure
oder an sonstige beim Elektrizitätswerk beschäftigte Arbeiter ohne unterz.
zeichnete Anweisung vom Baubureau nichts abzugeben, da Rechnungen
ohne derartige Anweisungen nicht anerkannt werden können. Rechnungen
mit beigelegten Anweisungen sind am Ende jeden Monats einzu-
reichen.

Maschinenfabrik Göttingen,
Baubureau des Elektrizitätswerkes Wildbad.
Telephon Nr. 52.

Drucksachen aller Art

werden schnell, sauber und billigst angefertigt
„Wildbader Anzeiger.“

Zahn-Atelier

Neuenbürg
Hauptstraße 211
Unterzeichneter empfiehlt sich
in der Behandlung kranker
Zähne. Einsetzen einzelner
Zähne, sowie ganzer Gebisse
unter sorgfältiger Bedienung.
Jal. Klausner,
Zahntechniker
Sprechstunden
in Wildbad jeden Montag im
Hause des Herrn Bäckerstr.
Bechte Hauptstr.

Filzhüte

für Herren und Knaben neu einige
troffen sehr billig, empfiehlt
Fr. Schulmeister.

CIGARREN

(Nicotin-Arm)
empfiehlt Carl Wirth Bott

Süsse Orangen

pro Stück 5 Pf.
zu haben bei
Hermann Rubin.

Knorr's Zuckerhafer-

mehl große Ersparnis für Hafer
auch für Rindvieh sehr zu
empfehlen, ebenso zum Mästen von
Schweinen sehr geeignet, pro Sack
à 75 Kg zu 9 Mk. 25 Pfg. ab
Wildbad. Zu beziehen von
Karl Zubach.

Eisendreian gel

dreierl. Größen
zum Nageln der
Schuhe und
Stiefel
empfiehlt in
großer Aus-
wahl. Ferner
empfehle prima
Schuh- und
Lederfett. Carl Rath, Gerber.

Flüssiger Metallputz

empfiehlt G. Lindenberger.

St. Maccaroni

empfiehlt J. F. Gutfuß.



Gesundheit über alles!

Elektro-Magnetische-Metall-
Fußeinlagen

für

**Gicht, Rheumatismus,
Herz und Nerven**

von ganz großartigem Erfolg.
Zu beziehen mit Gebrauchsan-
weisung zum Preis von 3 Mk.

Alleinverkauf

Chr. Schmid,
Friseur.

Gegen Husten und Heiserkeit em-
pfehle

**Eibisch-
Malz-
Altthee-
Sodenia
Salus-
Honig-**

empfehle

Bonbons

G. Pindenberg.

Ich verkaufe folgende Artikel so-
lange Vorrat reicht zu ausnahms-
weis billigen Preisen:

Hemdenflanel von 40 Pfg.
Alle Sorten

Cravatten

zu Steh- und Umlegekragen von 20
Pfg. an, sowie rein wollenes

Strickgarn

von 50 Pfg. an

Fritz Wolz

Früsch eingetroffen

Zaffa-Dracacu

besonders süße Früchte bei
Th. Weckle.

Kohlensäure

empfehle und hält stets auf Lager

per Flasche M. 4.50 frei ins Haus.

G. Reinhardt, Hauptstr. 105.

Geschwister Freund

empfehlen

kleine Kinderwäsche, Mädchen- u.

— Frauen-Wäsche —

zu sehr billigen Preisen.

Damenkleider-Stoffe

sind in reicher und geschmackvoller Auswahl frisch eingetroffen. Besonders
ist mein Lager in schwarzen Sachen gut sortiert und als sehr passend für

— CONFIRMANDEN —

empfehle meine rein wollenen schwarzen Cheviots, 100 cm breit,
von M. 1 — per Meter an bis zu den feinsten Mohair-Qualitäten

weiße Cachemire

Ph. Boich, Wildbad.

Gegründet
1820.

**Das beste für schwache Augen u. Glieder
Kölnisches Wasser**

Gegründet
1820.

v. Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen
bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern, (be-
sondere wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes
und billigstes Parfüm.

In Flasch. à 40 u. 60 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei **J. F. Gutbus.**

**Kanaria- und Vogel-
züchterverein Wildbad.**

Am 15. März a. e.
findet in der Stadt.

Turhalle in

Neuenbürg

die zweite

Bezirks-Geflügel-

Ausstellung



statt, zu deren Besuch bei freiem
Eintritt unter Vorzeigung der Mit-
gliedskarte unsere Mitglieder höf-
lich eingeladen werden.

Diejenigen Mitglieder unseres
Vereins welche beabsichtigen, die
Ausstellung zu besuchen mit Gänse,
Enten, Hühner, Kanarien u. Grotten
etc., ebenso diejenigen, welche Ge-
flügel zu Verlosungszwecken zu ver-
kaufen haben, werden ersucht, bis
längstens bis 5. März
bei Herrn Carl Rath, Gerberm.
anzumelden. Der Vorstand

Ca. 2 Morgen

Wiese

bei der Windhoffäge zu

verpachten.

Auskunft Windhoffäge.

Geld

Darlehne sofort an Je-
den, jede Höhe constant.

A. Löhhöfel,

Berlin W 64 Rückpt.

2 woll. Matratzen

für kleinere Bettladen passend hat um
28 Mk. zu verkaufen.

Sattler Gutbus.

Vorzügliches

Schuhfett

empfehle **J. F. Gutbus.**

Aus Stadt und Umgegend.

Wie wir erfahren hat Herr Hofrat Dr.
Weizsäcker die Villa des Herrn Oberamtsarzt
Dr. Teufel künstlich erworben.

Gestern Abend hielt Herr Redakteur Heinrich
Chrler eine Versammlung über das Thema:
„Was bringen uns die Bälle“ ab, näheres siehe
Mittwochsnnummer.

Postalisches. Der „Reichsanzeiger“ ver-
öffentlicht eine Bekanntmachung des Staatssekretärs
des Reichspostamtes, wonach Postsendungen an
und von Personen der Besatzungen der Schiffe
in den westindischen Gewässern, nachdem die
Blockade gegen Venezuela eingestellt ist, nicht
mehr als Gegenstände der Feldpost zur Beför-
derung gelangen und die zugestandene Portofreiheit
und Portoermäßigung in Wegfall kommt. Für
den Postverkehr mit diesen Schiffsbesatzungen
gelten von jetzt ab wieder die im Verkehr mit
den deutschen Kriegsschiffen im Ausland allgemein
bestehenden Portosätze.

Neuenbürg 27. Febr. In Demnach ist heute
früh gegen halb 2 Uhr das Haus des Postboten
Kähler total niedergebrannt.

(2) Den Holzhauern Erhardt Blach von
Enzklösterle und Wilh. Gauß von Nonnenmühl
wurde in Anerkennung ihrer langjährigen, treuen
Dienstleistungen in Staatswaldungen je ein Di-
plom und ein Geldgeschenk von 50 Mk aus der
Forstkasse, verwilligt.

Tübingen, 24. Febr. In öffentlicher Sitzung
des Landgerichts wurde gestern die Spruchliste
der Geschworenen für das im März beginnende
Schwurgericht festgestellt. Es wurden u. a.
durch das Los bestimmt: Herr R. Aberle,
Kaufmann in Wildbad und Herr S. Kemp-
penau, Fabrikant in Obfen.

Mundschau.

Worzhelm, 26. Februar. Wegen Gold-
schmelzerei wurden hier fünf Lehrlinge einer
Bijouteriefabrik verhaftet. — Gestern nachmit-
tag stürzte der 41 Jahre alte Tagelöhner Joh.
Nick von Langenau bei den Abbrucharbeiten

des Buchhard'schen Hauses von dem Gebälk
des zweiten Stockwerkes ab. Nick erlitt erheb-
liche Verletzungen an der Stirn, auch brach er
den kleinen Finger der rechten Hand. Er fand
im Krankenhaus Aufnahme.

m. Weil der Stadt. 1. März. (Korresp.)
Vergangene Woche passierten hier folgende Unfälle.
Am Mittwoch wurde einem hiesigen Bürger
beim Löschen eines Waldbrandes durch Hänge-
bleiben des Spatens an einem Zweig der rechte
Arm ausgerenkt. Am Donnerstag stürzte bei
Reparaturarbeiten in einem Bierkeller eine Mauer
ein. Eine oberhalb des Kellers wohnende Frau
wurde, durch das Krachen erschreckt, mit ihren
4 Kindern ins Freie flüchten. Da brach im
Hausgang der Boden und alle stürzten in die Tiefe
u. wurden verletzt, dieselben wurden durch herbeige-
eilte Leute hervorgeholt. — Gestern machten sich
Kinder an einer Futterschneidmaschine zu schaffen,
wobei einem 4 jährigen Knaben die linke Hand
schwer verletzt wurde.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.)
Ueber die Entwicklung des Versicherungsgeschäftes
im Jahre 1902 werden folgende vorläufige An-
gaben gemacht: In der Lebensversicherungsabtei-
lung bezifferte sich der Neuzugang an Versiche-
rungskapital auf 6285000 gegen 5929000 „
im Vorjahr. Die Sterblichkeit verlief günstig,
es waren für 265 Sterbefälle 906295 „ zu
zahlen. Die Einlagen für Rentenversicherung
betrugen rund 5,6 Millionen Mark gegen 1,6
im Jahre 1901. Kapitalversicherungspolice
wurden 230 über 865000 „ ausgestellt.

Entringen, 27. Febr. Dieser Tage
wurden zwei Wilderer von Dettenhausen durch
zwei Landsjäger und einen Forstwart verhaftet.
Dieselben sollen mehrere Hirsche erlegt, außer-
dem aus dem Walde Hopfenstangen entwendet
und nach Pfäffingen verkauft haben. Hier wollten
sie ein Pferd kaufen, wurden aber auf dem
Heimweg verhaftet. Einer soll etwa 300 Mk.
bei sich gehabt haben. Das Fuhrwerk wurde
durch einen Entringer Mann nach Dettenhausen
zurückgebracht.

Hockenheim, 27. Febr. Beim Umpflügen
eines Hopfenackers kam der Landwirt Johann
Freidel in Kirrlach einem aufgestellten Stangen-
haufen zu nahe. Dieser fiel in sich zusammen
und traf den Bedauernswerten Mann derart,
daß er auf der Stelle tot liegen blieb.

Rottenburg, 25. Febr. Die Diphtheri-
tis herrscht hier seit einiger Zeit, namentlich unter
den Kindern von 8 bis 12 Jahren; sie hat schon
einige Opfer gefordert.

Rottenburg, 27. Febr. Unter außeror-
dentlich starker Teilnahme des Klerus und des
Volkes wurde heute die irdische Hülle des ver-
ewigten Domkapitulars v. Stiegele zur ewigen
Ruhe bestattet. Aus dem ganzen Lande waren
Trauergäste eingetroffen, besonders zahlreich die
Geistlichen. In der Versammlung bemerkten
wir den Grafen Rechberg und den Präsidenten
Payer als Vertreter der ersten und der zweiten
Kammer, Vizepräsident Dr. v. Kiene mit einer
Abordnung der Zentrumsfraktion, Vertreter der
katholisch-theologischen Fakultät, Regierungsrat
Dr. Wahl als Vertreter des Kirchenrats u. s. w.

Waldsee, 27. Febr. Der am 9. d. M.
in Haunstetten bei Augsburg verstorbene Kom-
merzienrat und Rittergutsbesitzer Georg Käp-
fer hat seiner Heimatgemeinde Schussenried ein
Vermächtnis von 500,000 Mark testamentarisch
zugewandt.

Tages-Nachrichten.

Mechanische Buntweberei F. Bauholzer u. Cie.
in Oberrach. Wir haben mitgeteilt, daß die
Firma in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist.
Jedoch sind in Basel Schritte geschehen, durch
die der Konkurs verhütet werden dürfte. Die
Fabrik ist in vollem Betriebe. Der Inhaber
der Firma Fr. Bauholzer und ein Prokurist
Dietsche sind verhaftet. Es werden ihnen länger
zurückliegende Bilanzfälschungen zur Last gelegt.

Friedrichsfeld, 28. Febr. Anlässlich der
Einweihung der hiesigen evangelischen Kirche hat
die Großherzogin die Absicht kundgegeben dem

ersten Tausling ein Andenken überreichen zu lassen. Dem betr. Kinde, Johanna Luise Schaaff, Tochter des Bahnassistenten Martin Schaaff hier wurde nun heute im Auftrage der Großherzogin ein silberner Patenbecher übergeben.

Mannheim, 27. Febr. Den Umlagefuß pro 1903 setzte, wie wir hören, der Stadtrat in seiner gestrigen Sitzung auf 58 Pfennige (wie im Vorjahre) fest. Um diese Ziffer nicht überschreiten zu müssen, sind an einzelnen Vorschlägen bedeutende Abstriche gemacht worden.

Mannheim, 28. Febr. Am 12. Febr. nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr wurde von einem Unbekannten an der Stefanienspromenade in der Nähe des ehemaligen Rheinparks in Mannheim an einem 5jährigen Mädchen ein Notzuchtversuch verübt. In Begleitung des Täters befand sich ein anderer Mann, der sich aber an dem Gewaltakt in keiner Weise beteiligt hat. Nach der Beschreibung des Kindes trug der Täter ganz helle Kleidung und einen weißen Hut (Sipser, Bildhauer?) Für die Verbringung von Anhaltspunkten zur Ermittlung, Ergreifung und Ueberführung des Täters ist eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Eine Versammlung Lanzischer Arbeiter billigt die Einhaltung einer achttägigen Kündigung. Die Fabrikdirektion hat die en bloc-Kündigung der Arbeiter nicht angenommen, sondern verlangt, daß jeder Arbeiter für sich kündigt. Die Arbeiter halten die Kündigung durch ihre Vertreter für genügend. Man will durch Sammlung eines Unterstützungsfonds schaffen und den Lohnkampf durchführen. Der Vorsitzende des Gewerbevereins hat sich bei dem Gewerkschaftsvorstand über die Lage informiert, um auf Wunsch vermittelnd eingreifen zu können.

Frankfurt a. M., 29. Febr. Der Privatier Emil Harlen aus Karlsruhe verlor auf dem Wege nach dem Ostbahnhof seine Brieftasche, welche außer Privat- u. Geschäftsbriefen Wechsel in Höhe von zusammen M. 12,000 und 3000 M. in Papiergeld enthielt. Trotzdem er den Weg einigemal zurückging und Passanten frug, konnte das Portefeuille nicht wiedererlangt werden. Die Nummern der Papierscheine hat der Verlierer sich zum Glück notiert, so daß es dem unehrlichen Finder schwer fallen dürfte, das Geld umzusetzen.

— Generalleutnant z. D. H. Manteuffel ist in Charlottenburg gestorben. — Er war

im Kriege 1870—71 Kommandeur der 34 Inf.-Brigade und erwarb das eiserne Kreuz 1. Klasse. (Ein Dampfer gesunken.) Die Küstenwache in Blegoff meldet: In der letzten Nacht ist in der Nähe des Kap Naz (Finistere) der englische Dampfer Ottercap von Sunderland untergegangen. Man glaubt, daß die ganze Mannschaft ertrunken ist. 7 Leichen sind bereits aufgefunden worden.

Berlin, 28. Febr. Das Wiener Tageblatt schreibt aus Genf: Prinzessin Luise von Toskana habe erklärt, sie sei entschlossen, in England ständigen Wohnsitz zu nehmen. Sie wolle durch diese Maßnahme ihr zu erwartendes Kind für sich retten, da ihr der Dresdener Hof die Erlaubnis, ihre Kinder wiederzusehen, endgültig verweigert hat.

Berlin, 28. Febr. Die Berufungs-Verhandlung gegen den Matrosen Kohler wird am 9. März vor dem Wilhelmshavener Kriegsgericht stattfinden.

Berlin, 27. Febr. Der Kaiser und die Kaiserin haben nach dem Tagebl. vom Norddeutschen Lloyd eine Einladung erhalten, auf dem neuen Doppelschraubenschneeldampfer „Kaiser Friedrich“ eine Vergnügungsfahrt in der Nordsee zu unternehmen.

Berlin, 17. Febr. Der Kaiser beabsichtigt dem im September stattfindenden großen deutschen Städteitag in Dresden einen Besuch abzustatten. Der Kongreß behandelte soziale Aufgaben deutscher Städte. Große Fuldigungen der Städtevertreter für den Kaiser werden vorbereitet.

Potsdam, 27. Febr. Der langjährige Prokurist der Firma Burghalter, Gladow, wurde verhaftet.

* Wie norddeutsche Blätter berichten, ist bei dem Fallissement des Bankiers Burghalter in Potsdam, der durch Selbstmord geendet, Herzog Albrecht von Württemberg insofern von einem beträchtlichen Schaden verschont geblieben, als er bald nach seinem Weggang von Potsdam etwa 2 Millionen Mark, die er dem genannten Bankgeschäft anvertraut hatte, zurückzog.

Zum Tode verurteilt. Das Kriegsgericht der 4. Division in Bromberg verurteilte den Unteroffizier Karnowski wegen Mordes zum Tode, Degradation und Entfernung aus dem Heere. Karnowski hatte das ihm von einer Schneiderin geborene 14 Tage alte uneheliche Kind durch Einsäcken von Salzsäure vergiftet.

München, 26. Febr. Prinzregent Luitpold regierungsmüde? Da der Prinzregent unmittelbar nach Beendigung der Ministerkrisis sich ins Gebirge begeben, und bei der Feier des 45jährigen Gebetes sich durch den Prinzen Ludwig hat vertreten lassen, nimmt man in Münchener, dem Hofe nahestehenden Kreisen allgemein an, daß Prinzregent Luitpold tatsächlich regierungsmüde ist und am 12. März, seinem Geburtstag, von der Regentschaft zurücktreten wird. Für diesen Fall soll in parlamentarischen Kreisen Geneigtheit bestehen, sofort eine Verfassungsänderung vorzunehmen und den Prinzen Ludwig zum König zu proklamieren.

Karlsruhe i. Schlessen, 27. Febr. Zu der Beisehung des Herzogs Nikolaus von Württemberg sind hier eingetroffen: der König von Württemberg, Prinz Friedrich Heinrich als Vertreter des Kaisers, Feldzeugmeister Baron Al'eri als Vertreter des Kaisers von Oesterreich, ferner die Herzogin Vera, Herzog Albrecht von Württemberg, Erbprinz Heinrich XXVII. Reuß, Prinzessin Elisa von Solms-Braunfels, die Prinzen Wilhelm und Max von Schaumburg-Lippe, der Erbprinz von Meiningen, Fürst Hohenlohe-Dehringen und die Herzöge von Trachenberg und Ratibor. Den Leichenzug eröffneten eine Eskadron des 8. Dragonerregiments (König Friedrich III.) und ein Bataillon des 63. Infanterieregiments. Dem mit vier Pferden bespannten Leichenwagen folgten: der persönliche Adjutant des Verstorbenen, Graf Reischach, der die Orden trug, ferner die Beamten der herzoglichen Herrschaft, die Dienerschaft und die Geistlichkeit. Sodann folgten der König von Württemberg mit den übrigen hohen Verwandten und den Vertretern der Fürstlichkeiten. Auch das Infanterieregiment Altwürttemberg Nr. 121 war durch eine Abordnung vertreten. Der Beisehung ging vormittags halb 12 Uhr eine Trauerfeier im großen Saale des Schlosses voraus, wo die Leiche aufgebahrt war. An der Feier nahmen die vorgenannten Herrschaften teil. Auf dem Wege zum Friedhof bildeten hiesige Vereine, Abordnungen auswärtiger Kriegervereine sowie Schulen Spalier. Nach der Beisehung fand im Schlosse Tafel statt.

Die Orientfahrt der Kaiserlichen Prinzen.

Belanntlich werden der Kronprinz und der Prinz Citel Frih am 1. März von Triest aus

Die rechte Erbin.

Roman von J. P. a.

Nachdruck verboten

„Bedenken Sie Lorenz, — was fange ich denn an, wenn Alfons erfährt, was sie hier gesehen und gehört hat?“

Liebste Klementine, wäre denn das so schlimm? Sie sagen doch selbst, es wäre Ihnen an Dülzen wenig gelegen, und haben mir wiederholt versichert, wie sehr Sie mich lieben. So mag er doch erfahren, wie die Dinge stehen; da sind Sie ihn los, und unserer Verbindung steht nichts mehr im Wege.“

„Aber lieber Lorenz, wie oft habe ich Ihnen schon gesagt, daß ich Alfons um seines Vermögens und seiner Stellung halber heiraten muß, und nun und nimmermehr die Ihre werden kann.“

„Und doch behaupten Sie, mich zu lieben, Klementine.“

„Gewiß, und wenn Sie Geduld haben Lorenz, werde ich Ihnen das auch beweisen.“

Doktor Härtner schien selbst nicht zu wissen ob ihm diese Aussicht für die Zukunft gefiel oder nicht. Mit den Händen in den Hosentaschen betrachtete er zerstreut seine Glanzlederschuh und seine rotseidene Strümpfe und piff leise vor sich hin.

„Wozu aber all' dieses Reden jetzt,“ fuhr Klementine ungeduldig fort, „wir können nicht länger hier stehen bleiben, — es könnte uns sonst noch Jemand überraschen; wir haben diese Angelegenheit ja schon oft genug besprochen und sind uns einig darüber, daß das eine Torheit ist, da es doch zu nichts führen kann. Es ist jetzt weit wichtiger die Frage zu erledigen, wie wir die Sache zum Schweigen bringen. Ich muß suchen, ihr auf irgend eine Weise bange zu machen — sie einzuschüchtern. — Wenn sie nur in der Pension irgend einen dummen Streich verübt hätte! Ich habe in der Tante Namen schon an die Pensionsvorsteherin nach Brüssel

geschrieben und angefragt, ob sie nicht mit irgend Jemand — vielleicht mit einem der Lehrer — eine Liebslei angezettelt hätte!

„Wie? das hätten Sie getan?“ fiel Härtner ihr ins Wort.

„Gewiß, — warum nicht? — Aber es hat mir nichts genutzt; gestern erhielt ich die Antwort, daß Fräulein von Steinfels sich jederzeit zu vollster Zufriedenheit benommen habe. Nun muß ich sehen, ihr anderswie beizukommen — und zwar schnell, denn ich darf keine Zeit dabei verlieren!“

Wie sinnend sagte Klementine nach der Stirn.

„So plagen Sie sich doch nicht mit dem Mädchen!“ redete Härtner ihr zu; „wenn Sie sie bitter zu schweigen wird sie schon reinen Mund halten. Soll ich einmal mit ihr reden?“

„Sie? — Um Gottes willen nicht! Nein, nein, überlassen Sie die Sache nur mir. Halten Sie sie nur ja nicht für so gut, Lorenz; ich sage Ihnen, sie ist ein abscheuliches, gehässiges, rasch-jüchtiges Mädchen, das nur zu froh wäre, wenn es mir einen bösen Streich spielen könnte.“

„Ich dachte, sie wäre wie ihr Antlitz schön und gut.“

„Schön soll sie sein?“ entgegnete Klementine mit erzwungenem Hohn. — „Das ist Geschmacksache. Eitel und eingebildet ist sie aber jedenfalls wie ein Pfau, und sie sucht die Männer erst heranziehen, um sich dann hinter ihrem Rücken lustig über sie zu machen. Ich rathe Ihnen, halten Sie sich fern von ihr. St! — Ich höre eben eine Türe öffnen. Gehen Sie hier in das Billardzimmer und warten sie dort, ich werde nach der anderen Seite entschlüpfen.“

Damit faßte sie ihn an der Schulter und schob ihn hastig durch eine Türe, dann eilte sie schnellen Schrittes nach der entgegengesetzten Seite den Korridor entlang.

Es fehlten noch zehn Minuten, bis die Gesellschaft sich zu Tisch setzte.

Das große Zimmer, in welches Irma vor dreieinhalb Jahr zuerst geführt worden, war

heute leer. Die angezündete Gastrone strahlte helles Licht aus, in den beiden modernen dunklen Porzellanöfen loderte ein flackerndes Feuer; Tisch und Wände waren mit den herrlichsten Blumen geschmückt, und an der einen Seite des Zimmers führte eine breite Glastüre nach einem Wintergarten voll der herrlichsten Palmen und exotischen Gewächse.

Klementine trat ein, ging langsam Schrittes durch das Zimmer nach dem Wintergarten, wo eine reichdekorirte buntfarbige chinesische Ampel ein mildes Licht verbreitete. Tief in Gedanken versunken blieb sie stehen, während ihre Finger müßig mit einer schneeweißen Magnoliablüte spielten.

Blötzlich vernahm sie dicht hinter sich ein Geräusch, wie wenn sich Jemand hinter den Palmen versteckt hielte. Hastig wandte sie den Kopf und horchte. Einen Moment war alles still, dann wiederholte sich der eigentümliche Ton.

„Wer ist hier?“ rief Klementine.

Keine Antwort kam.

Sie tat ein paar Schritte vorwärts und wiederholte laut: „Es ist Jemand hier! — wer ist es?“

In der nächsten Minute stand sie Aug' in Auge mit einem Mann in grobem Leinenanzug. Sobald Klementine ihn entdeckt hatte, trat derselbe hinter den hohen Pflanzentisch hervor und zog höflich die Mütze vom Kopf.

Er sah nicht aus wie ein Dieb oder Landstreicher, eher wie ein Gärtner oder Waldhüter.

„Ich bitte sehr um Verzeihung, ignädiges Fräulein!“ sagte er artig.

„Wer sind Sie? — Was wollen Sie hier fragte ihn Klementine scharf.“

Die Gärtnerburischen haben mich heimlichweise hier eingeschlossen, versetzte der Befragte, und da ich nicht gesehen werden mochte, wollte ich mich hier ganz still verhalten, bis sich die Herrschaften zu Tisch gesetzt hätten.

(Fortsetzung folgt.)

eine Reise nach dem europäischen Orient antreten, die sie auch tief nach Egypten hin bis zur Stadt Chartum in dem nun britischen Sudan führen wird. Die Kronprinzenreise wird durchaus keine politische Bedeutung haben; sie soll lediglich den Abschluß der Bonner Studentzeit des Kronprinzen, der jetzt seine vier Semester beendet hat, im Anschluß an seine dortigen Studien darstellen. Die beiden Prinzen werden deshalb nicht mit einem großen diplomatischen und militärischen Gefolge reisen, sondern sie werden, außer von ihren beiden gewohnten militärischen Begleitern, nur von dem Professor Clemen in Bonn begleitet sein, der den Kronprinzen schon in den Niederlande und auf seiner süddeutschen und Schweizer Reise geführt hat.

Brest (Depart. Finistere), 27. Febr. Hier, wo dieser Tage ein Kongreganist unter dem Verdacht eines Sittlichkeitsdeliktes verhaftet worden war, fand gestern abend eine große antiklerikale Kundgebung statt. An 3000 Menschen, darunter viele Arsenalarbeiter, sammelten sich vor der Kongreganistenschule und vor der St. Louiskirche sangen revolutionäre Lieder und warfen mehrere Fenster der Schule und Kirche ein. Die Menge zog sodann durch die Straßen der Stadt und stieß Schmährufe gegen die Geistlichkeit aus.

Tanger, 27. Febr. Marokkanische Soldaten verübten Tötlichkeiten gegen einen englischen Untertanen und mißhandelten einen andern Engländer, der vom englischen Konsul zur Ermittlung der Schuldigen an den Tatort entsandt worden war.

Amsterdam, 27. Febr. Wie man erfährt steht die Errichtung einer Stahl-Fabrik in Vlissingen bevor. An dem Unternehmen ist zum größten Teil amerikanisches Kapital beteiligt.

Paris, 26. Febr. Der Senat nahm die letzten Artikel der Gesetzesvorlage betreffend die zweijährige Dienstzeit an. Die Abstimmung über das ganze Gesetz wurde auf morgen verschoben.

Brüssel, 26. Febr. „Etoile Belge“ versichert aus guter Quelle, König Leopold werde in den Osterferien seine längst geplante Reise nach den Vereinigten Staaten von Amerika ausführen.

Newyork, 26. Febr. In Cincinnati hat ein Mann, Namens Alfred Knapp, der achtmal verheiratet war, gestanden, daß er jede seiner Frauen ermordet habe.

Ein Theater abgebrannt. In Cincinnati brach nachts um 12 Uhr 30 Min. in den oberen Stockwerken des Opernhauses Feuer aus. Das Theater und einige anstoßende Gebäude wurden zerstört, Berichten zufolge sind Menschen nicht umgekommen. Der durch die Feuersbrunst angerichtete Schaden wird nunmehr auf über 3 Millionen Dollars geschätzt. Die Feuersbrunst ist die verheerendste, von welcher die Stadt heimgesucht wurde.

Verschiedenes.

— Ein Mann, der seinen eigenen Kopf verkauft hat, lebt gegenwärtig in Colorado. Georg Jennings, so lautet sein Name, nimmt den Ruhm in Anspruch, den größten Kopf zu besitzen, der sich bei der Gattung der homo sapiens auf dieser Erde aufstreifen läßt, und dieser Umstand hat die Aufmerksamkeit der amerikanischen Ärzte auf ihn gelenkt. Die medizinische Gesellschaft in Colorado hat seinen Kopf, dessen Umfang weit über einen Meter betragen soll, für den Preis von 3000 Dollar angekauft, und wird ihren Besitz antreten, sobald ihn der bisherige Eigentümer nicht mehr braucht, d. h. nach seinem Tode. Bedingung bei der Sache war, daß Mr. Jennings nicht Selbstmord durch erschießen oder erhängen begehen dürfe, dagegen steht es ihm frei, sich zu erstechen, die Pulsadern aufzuschneiden oder sonst eine freiwillige Todesart zu wählen, durch welche das Verkaufsobjekt nicht beschädigt wird.

* (Das Telephon als Krankheitsverbreiter.) Es ist dem Fernsprecher zum Vorwurf gemacht worden, daß er eine ausgezeichnete Gelegenheit zur Verbreitung ansteckender Krankheiten darbiete. Allerdings läßt sich denken, daß etwaige Krankheitskeime mit dem Atem, in dem sich ja immer feine Tröpfchen befinden, auf den Schalltrichter gelangen und sich dann, nachdem sie wieder in trockenen Staub verwandelt sind, dem nächsten Benutzer des Telephons mitteilen können. Es sind auch bereits Erfindungen gemacht worden, die diesem Uebelstand abzuwehren bestimmt sind. Meist bestanden sie in der Anbringung von Blättern aus Papier oder ähnlichen Stoffen, die mit einer keimtötenden Verbindung getränkt waren. Jetzt ist in England ein anderes Verfahren veröffentlicht worden, das weit einfacher ist, seinen Zweck unzweifelhaft erfüllt und des-

halb vielleicht eine weitere Verbreitung erlangen wird. Ueber dem Telephon wird ein kleines Paket Papier aufgehängt. Tritt jemand an das Telephon heran, so nimmt er vor dessen Benutzung ein einzelnes Blatt Papier aus dem Block und hängt es an einen Haken über den Schalltrichter. Die etwa aus dem Mund beim Sprechen kommenden Keime heften sich auf dem Papier fest, das nach Abschluß des Gesprächs abgenommen und fortgeworfen wird. Jeder weitere Benutzer bedient sich dann eines neuen Schutzblattes. Wenn durch diese Maßnahme die Leistungsfähigkeit des Fernsprechers nicht vermindert wird, so ist nicht einzusehen, was gegen ihre Benutzung einzuwenden sein sollte.

Ein militärisches Nachfragelager bei 27 Grad Kälte. Dem „Grazer Tagblatt“ entnehmen wir eine Schilderung einer Nachtübung, die das in Leoben liegende Bataillon des 3. Landwehr-Infanterie-Regiments am 23 v. M. unternommen hat. Auf Befehl des Majors Adam Brandner rückte an diesem Tage bei 23 Grad Celsius Kälte das gesamte Bataillon — nur die allernötigsten Mannschaften blieben in der Kaserne zurück — um 7 Uhr früh gegen Trofaiach ab und begann nach Gesechtsübungen in Edling bei Trofaiach und in Scharsdorf auf freiem Felde mit dem Herrichten von Schneehütten und Notunterkünften. Die in dieser von hohen Bergesrüden eingesäumten Gegend herrschende Kälte erreichte im Laufe der Nacht 27 Grad Celsius. Obwohl in den Notunterkünften Feuer brannte und die Zelle notdürftig mit Stroh ausgekleidet waren, war doch in diesen Unterkünten bei einer selbst in diesen Gegenden seltenen Winterkälte keine Temperatur zu erreichen, die den Schlaf ermöglichte. Tatsächlich zeigte in den Schlafräumen das Thermometer 10 Grad Celsius Kälte, über die Folgen dieser Uebung berichtet das genannte Blatt: Nach wenig mehr als einer Woche waren die Krankenzimmer überfüllt, und in der vorigen Woche lagen vor den 109 Mann fast 40 krank darnieder. Neben leicht an Grippe Erkrankten gab es auch schwer Erkrankte, und am 12. d. starb als erstes Opfer dieser Uebung der Infanterist Franz Jek aus der Tauerngegend bei Mottenmann an Lungenentzündung, die er sich damals zugezogen hat. Die Abhaltung dieser Uebung, noch mehr aber ihre Folgen haben die Bevölkerung von Leoben in ungewöhnlichem Maße erregt.

Die Augen der Liebe.

Novelle von P. Herrkorn.

Nachdruck verboten.

Die Dienerin Molly ging wieder an Jessy's Zimmer und hob schon den Fuß um vorwärts zu schreiten als sie eben noch den Doktor sagen hörte:

„Und nun wissen Sie alles, Miß Jessy, mein ganzes Leben liegt vor Ihnen wie ein aufgeschlagenes Buch, ich habe Ihnen keine Falte meines Herzens verborgen, es war meine Pflicht, Sie auch nicht einen Augenblick länger über meine Vergangenheit im Unklaren zu lassen. Wollen Sie so gut sein, Mr. Wood von unserer Unterredung zu benachrichtigen?“

Sie nickte.

„Und sie hegen keinen Groll?“

„Wie könnte ich?“ Sie lächelte ihn an, aber ihre Tränen tropften langsam über ihre schneeweißen Wangen.

„Ich werde mir erlauben, mich schon heute von Ihnen zu verabschieden, denn wie Sie wissen, hatte ich schon vor acht Tagen meine Abreise auf morgen festgesetzt.“

Bodo ergriff voll Mitgefühl Jessy's Rechte: „Leben Sie wohl, Miß Wood! Ich wünsche von Herzen, daß Sie bald so glücklich werden, als Ihr Herz und Ihr edler Sinn es verdienen! Wie ich Ihnen schon vorhin sagte, bin ich Helene Werner durch unsichtbare Bande verbunden, die weder Ort, Zeit, noch Verhältnis jemals zerreißen vermögen, auch wenn mich kein Wort bindet. — Gott segne Sie, Miß Jessy, möge Ihnen das Leben in Zukunft nur Rosen bringen!“ Er hielt noch einen Augenblick ihre kalte Hand in der seinen, dann hatte er das Zimmer verlassen. Er atmete auf. — Molly's Kommen brachte ihn auf andere Gedanken.

„Ist der Brief besorgt?“ fragte er.

„Zu Befehl, Mr.“

Im Weitergehen sagte sie lachend: „Habe

es schon bleiben lassen, er fand ebenjogut wie die andern den Weg ins Feuer. Ist gar nicht nötig, an fremde Damen nach Deutschland zu schreiben, wenn man all' das Liebesgetändel mit einer so schönen Dame im Hause abmachen kann. Und was wird's weiter gewesen sein als ein Liebesbrief?“

Am nächsten Morgen hatte Bodo das Landhaus verlassen.

Mr. Wood war in fast polizeiwidriger Stimmung. Seine Pläne mit dem Doktor waren gescheitert, sein Kind, sein Herzblatt, hatte geweint und noch gar um einen Deutschen — das war zu viel, er war außer sich.

„Aber Vater,“ sagte Jessy entschuldigend, „siehst Du er denn nicht ein, daß er als Ehrenmann doch nicht anders handeln konnte. Glaube mir, Vater, es giebt wenige Männer seinesgleichen. Ich bin auf seine Freundschaft eben so stolz, wie mich seine Liebe glücklich gemacht hätte.“

Sie wollte stark sein, und doch rollte wieder ein Tränenstrom über ihre Wangen. —

Winter hatte Anfangs wenig Praxis, aber nach und nach begann sein Stern zu steigen, trotzdem konnte er sich nicht an die dortigen Verhältnisse gewöhnen, er sehnte sich heim wie ein Durstiger, der an der Quelle lagert, ohne trinken zu dürfen. Mit welchen Gefühlen sah er den Schiffen nach, die nach Europa segelten! Acht Jahre waren es her, daß Bodo in der Fremde weilte, und niemals hatte er aus der Heimat einen Gruß erhalten? Hatte man ihn vergessen? —

Im Krankenhause zu Wartenburg stand Helene Werner an dem Bette eines vom Schlage getroffenen Mannes.

„Und Sie wollen Alles, was Sie mir eben sagten, vor Gericht wiederholen?“ fragte jetzt Helene.

Der Mann nickte zustimmend.

Eine Stunde später saßen verschiedene Gerichtspersonen an dem Bette des Kranken. Der Protokollführer hatte Mühe zu folgen, so schnell kamen die Worte von den Lippen des Beichtenden.

„Herr Krüger hatte mir so viel zu trinken gegeben“, sagte er unter anderm, „daß ich meiner Sinne nicht mächtig war, als er mir gebot, auf Herrn von Winter Acht zu geben, der heute sicher noch den roten Hahn auf sein Dach setzen würde. Ich schlich nun um das Haus herum um zu spionieren, und da — richtig! Herr von Winter hielt ein Papier nach dem andern an das Licht. Im nächsten Augenblick wurde ich an beiden Schultern wie mit Krallen gehalten. Es war der Inspektor Oskar Krüger auf Anberg.“

„Siehst Du es jetzt, Friedrich?“ sagte er, „der gnädige Herr warf die brennenden Papiere in den Bücherschrank!“

Fester umklammerten mich seine Hände, als er hinzusetzte! „Das werden wir beschwören müssen, wir allein haben es gesehen.“ Im nächsten Augenblick hielt ich eine Geldbörse in der Hand und Krüger drängte: „Wirst Du schwören, Friedrich?“

Ich versprach es. Wir waren so arm, meine Kinder hatten Tage lang keinen Bissen Brot genossen.

In der Nacht brannte es — aber ich — ich mußte auf Herrn Krügers Geheiß ins Fenster steigen und, wie er damals sagte, nur „ein bißchen nachhelfen.“

Dann haben wir später geschworen, daß wir gesehen hätten, wie Herr von Winter das Feuer auf seiner Besichtigung selbst angelegt hätte. Ach, die Not, die Sorge, wozu können die einen armen Menschen bringen!

Das Gewissen läßt mir keine Ruhe; ich habe einen unschuldigen Menschen ins Unglück gebracht.“

Er sank in die Kissen zurück und weinte.

(Schluß folgt.)